

³ Ergänzung des Vaters.

⁴ 6.—9. Ergänzung des Vaters. Die Weiterführung 8. und 9. hat der Vater aus Versehen fortgelassen.

⁵ Ergänzung des Vaters.

⁶ Nr. 8 ist nicht mitgezählt.

⁷ Altersangabe fehlt, wie an manchen anderen Stellen.

⁸ 7.—11. Nachtrag des Vaters.

Vereins-Nachrichten

Nachrufe

Dr. W. Pelizaeus, Ehrenmitglied unseres Vereins, ist am 13. Oktober nach kurzer Krankheit in Hildesheim verstorben. W. Pelizaeus entstammt einer alten Hildesheimer Familie, seine Vorfahren waren schon zu fürstbischöflichen Zeiten als Beamte in Hildesheim ansässig; er war geboren am 6. September 1851 als Sohn des Konsistorial-Sekretärs und Obergerichtsssekretärs Dr. juris Clemens Pelizaeus. Er besuchte das bischöfliche Gymnasium Josephinum, erlernte dann die Kaufmannschaft und trat im Jahre 1869 als 18jähriger junger Mann in das von einem Verwandten geleitete Geschäftsunternehmen in Kairo ein. Hier beteiligte er sich rege an dem Geschäftsleben Ägyptens und brachte es bald zu einer leitenden Stellung in den vielfach von Engländern durchgesetzten Handelsgesellschaften. Er lebte wie ein guter echter Kaufmann sparsam und einfach; seinen deutschen Landsleuten und den deutschen Wohlfahrtsanstalten in Kairo war er ein treuer Berater und Helfer, das allmählich steigende Ansehen der deutschen Kolonie in Ägypten ist zum großen Teil seinem uneigennütigen Wirken zuzuschreiben.

Die geschäftlichen Unternehmungen in Ägypten waren vom Glück begünstigt. Pelizaeus machte einen guten Gebrauch von seiner Wohlhabenheit; er erwarb vieles von den bei den Ausgrabungen gemachten Funden. Zuerst waren es die kleinen Bronzen, Götterbilder, der Anfang seiner großangelegten Sammlung, die er später, als sie durch die von ihm selbst ausgeführten Grabungen sich bedeutend vermehrt hatte, seiner Vaterstadt vermachte, wo sie in dem „Pelizaeus-Museum“ in vorbildlicher Weise aufgestellt wurde.

Bei Ausbruch des Weltkrieges verließ Pelizaeus sein bisheriges Arbeitsfeld und nahm seinen Wohnsitz in Hildesheim, wo er noch eifrig für die Ausgestaltung seines Museums tätig war und dann noch in diesem Jahre mit seinen Mitteln den Erweiterungsbau des durch reichliche Zuführungen vergrößerten, aber sehr beengten Museums ausführte. Seine Vaterstadt ehrte ihn durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts, die Universität Göttingen, der er den Besuch seines Museums durch Zuwendungen erleichterte, verlieh ihm die Doktormürde h. e. Unserm Verein brachte er reges Interesse entgegen; es war daher eine Pflicht der Dankbarkeit, ihn zum Ehrenmitglied zu erwählen. Pelizaeus führte die denkbar einfachste Lebensweise, seine Wohnung glich einer bescheidenen Junggesellenwohnung, je einfacher und sparsamer er seinen Lebensunterhalt einrichtete, desto freigebiger war er, wenn es sich darum handelte, für gemeinnützige und wohlthätige Anstalten etwas zu tun; besonders in der schweren Zeit der Not, in der Kriegszeit, zeigte er sich oft als der wohlthätige Helfer, und das geschah stets in schlichter, freundlicher Form. Von ihm kann man sagen: seine Linke wußte nicht, was die Rechte gab.



Am 24. November d. J. verstarb Landgerichtsrat Rudolf Paule in Hildesheim, seit Bestehen unseres Vereines Mitglied des Vorstandes. Stets hat der Verstorbene für die Bestrebungen unseres Vereines reges Interesse gezeigt. Der Verein wird ihm ein treues Gedenken widmen. R. i. p.

Ausflug nach Schloß Söder, Henneckenrode und Wohldeberg

Anfang Oktober d. J. ließen sich etwa 20 wanderlustige Vereinsmitglieder vom Dampfproß nach Wesseln befördern. Von dort begann die Wanderung, die durch eines der schönsten Gebiete unserer Hildesheimer Umgebung führte: zunächst durch die Bunte zum Jägerheim, dort fröhliche Kaffeetafel, sodann nach Schloß Söder, dessen Besichtigung auch im Inneren uns durch die Güte des jetzigen Besitzers, Grafen Hardenberg, gestattet war. Eine vielbewegte, geschlechterreiche Geschichte (v. Hagen, v. Bortfeld, v. Fürstenberg, v. Brabeck, v. Stolberg, v. Schwicheldt, v. Hirdenberg) umspielt dieses malerisch gelegene, prachtvolle Schloß, eines der schönsten Renaissance-Schlösser des nördlichen Deutschland. Von der einst vielgerühmten Gemälde-Sammlung des kunstsinnigen Freiherrn Moritz v. Brabeck, unter dem Söder eine wirkliche Glanzzeit erlebte und viele erlauchte und hochberühmte Persönlichkeiten, unter anderem Goethe, als Gäste in seinen Mauern sah, ist allerdings fast nichts mehr vorhanden. Nur die etwas über lebensgroßen Bilder des genannten Moritz v. Brabeck und seiner Gemahlin schauen in einem der in feinstem Geschmack gehaltenen Zimmer freundlich-ernst dem Besucher entgegen. Die Gemäldesammlung hat der Schwiegersohn und Besitznachfolger Brabecks, Graf Andreas Stolberg, veräußert; später verkaufte er auch die ganze Besitzung und zwar an die Grafen v. Schwicheldt, deren Besitznachfolger in jüngster Zeit Graf von Hardenberg geworden ist.

Es wurden die landschaftlich schöne Lage des Schlosses und seine prächtigen Garten- und Parkanlagen bewundert; es wurde noch ein Blick geworfen in die für den evangelischen Gottesdienst gebrauchte Schloßkapelle, ferner in die in idyllischer Einsamkeit am Ende des Gutsbezirkes gelegene katholische Kapelle, und dann wanderte die Schar an den beiden Waldfriedhöfen, auf deren einem das Grab des letzten Verneburger Abtes und späteren Seelsorgers von Söder, Faulhaber, liegt, vorüber auf schattigen Waldwegen nach Henneckenrode, dem einstigen Adelsitze derer v. Salder und v. Bochoß, jetzigem katholischen Waisenhause. Kirche, Waisenhaus und Anlagen mit ihren mancherlei historischen Denkwürdigkeiten wurden unter der freundlichen Führung des Orts Pfarrers in Augenschein genommen. Und dann strebte die muntere Wanderschar über die grünen Nettetal-Wiesen hinauf zum Wohldeberge, dem ragenden Wahrzeichen des Ambergaues. Die vorgeschrittene Zeit erlaubte leider dort eine eingehende Besichtigung nicht mehr. Nach kurzer Stärkung ging es von da mit dem Abendzuge wieder zurück zur alten Bischofsstadt.

Heimatsfest

Am Vernwardssonntage, dem 16. November d. J., beging unser Verein sein viertes Heimatsfest, das sich den drei vorangegangenen würdig anreicht. Der große Saal des Katholischen Vereinshauses war dicht besetzt. Der Hochwürdigste Herr Bischof war leider am Kommen verhindert. Aber erschienen waren der hochw. Herr Domdechant, Protonotar Hagemann, ferner Herr Regierungsvizepräsident Dr. Schwidden, zugleich mit der Vertretung des Regierungspräsidenten beauftragt, Herr Senator Dr. Meyenberg zugleich in Vertretung des behinderten Oberbürgermeisters, Herr Schulrat Strecker und viele andere Freunde unseres Vereins aus Stadt und Land.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden wurden die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms, die alle auf den einen Gedanken eingestellt waren: „Liebe zur Heimat, Freude an der Heimat“, zur Ausführung gebracht. Da hörten wir wieder flotte, heimatliche Weisen vom Orchester des Musikvereins Josephinum, ferner innige, schlichte, sehr ansprechende Heimat-Gesänge und -Klänge vom Lauten- und Mandolin-Chor der Kath. Volksschule Moritzberg, besonders auch wieder ein paar prächtige Lieberovorträge heimatlichen Charakters vom Kath. Männergesangsverein Hildesheim, unter anderen *Canta bona* von Pfsch, schließlich drei schöne Gesangsvorträge von Fräulein Sophie Todt, Hildesheim-Moritzberg, unter Klavierbegleitung von ihrem Bruder. Und dann kam der gemüthlich anheimelnde, von inniger Heimatliebe und großer Heimatkenntnis zeugende Vortrag des Herrn Pastors Dr. Gagemeyer (Lamspringe) über „Rückblicke in die Geschichte unserer heimatlichen Gaue“. Leider konnte der Vortrag wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht zu Ende geführt werden. Um so mehr wurde es begrüßt, daß der Redner eine Fortsetzung seines Vortrages für später versprach. Mit einem Dankeswort an sämtliche Mitwirkende wurde das in allen Teilen anregend verlaufene Heimatsfest beschlossen.